



Schmucker Marktplatz: Diese historische Ansicht vom Bernauer Rathaus zeigt zwar keinen Brunnen, wohl aber einen Kandelaber, der in der Mitte des Platzes stand. Repro: Bernau-Stadtmitte

Sponsoren für Brunnen warten

Verein „Stadtmitte“ drängt Stadtväter zum Handeln

Bernau (fos/MOZ) Oliver Niedermeier blickt optimistisch in die Zukunft. Der Vorsitzende des Bernauer Innenstadtvvereins „Stadtmitte“ freut sich über die positiven Reaktionen, die er auf den Vereinsvorschlag, den Bernauer Marktplatz mit einem ortstypischen Brunnen und einem Marktcafé zu schmücken, erhalten hat. Die Bevölkerung sei wohl mehrheitlich dafür. Der Verein habe dabei nicht nur verbale Zustimmung erhalten. Es hätten sich auch namhafte Sponsoren bereit erklärt, die Aufstellung eines Brunnens zu unterstützen.

Die Freude ist allerdings nicht ungetrübt. „Wir brauchen drin-

gend die Aussage der Stadt Bernau, ob das Vorhaben unterstützt wird“, so Niedermeier. „Denn jeder Sponsor wird das Projekt nur dann mit seinem Geld unterstützen, wenn er weiß, dass es tatsächlich umgesetzt wird.“ Einzelne Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung hätten sich erfreulicherweise bei dem Verein nach dem Projekt erkundigt. Auch wenn die Entscheidung Sache der Stadtverordneten sei, so könnte die ausdrückliche Unterstützung des Bürgermeisters das Projekt doch wesentlich befördern, hofft Niedermeier.

Übrigens, so der Vorsitzende, hätten die Stadtväter und -mütter schon einmal für ein schmücken-

des Element auf dem Marktplatz gesorgt. So gebe es ein altes Foto, das einen Kandelaber in der Mitte des Platzes zeigt.

Im Januar hat der Verein ein Treffen mit den Markthändlern vereinbart, um darüber zu sprechen, wie der Marktplatz insgesamt optimal genutzt werden könne. Vorgeschlagen hatte der Innenstadtvverein insbesondere die Eröffnung eines Marktcafés. Sollte dieser Vorschlag ein positives Echo finden, sei der Verein offen für das weitere Vorgehen. Die Vergabe könnte ausgeschrieben werden. Der Verein sei in der Lage, schon jetzt interessierte Bewerber zu benennen, so Niedermeier.